

Vereinbarung der Rostocker Marinemannschaften und der Infanterie am 6. November 1918:

1. Der Soldatenrat ist jedem Kommando als Beirat beigegeben.
2. Eine Kommission zur Dienstregelung wird gewählt.
3. Gleiche Kost für alle.
4. Unbedingte Sicherstellung der Grundbewachung und Ernährung.
5. Abschaffung der Grußpflicht für die Marine in Warnemünde.
6. Jegliches Waffentragen in Warnemünde verboten.
7. Freilassung sämtlicher Arrestanten mit einigen Ausnahmen, z.B. der wegen Diebstahls im Rückfalle Bestraften.
8. Bei Streitigkeiten entscheidet der Soldatenrat.
9. Der engere Ausschuss des Soldatenrates bleibt an Land (Sitz SMS „München“).
10. Im Übrigen steht der Soldatenrat Warnemünde auf den Grundlinien des Soldatenrats in Kiel.

(Antje Strahl: Rostock im Ersten Weltkrieg. Bildung, Kultur und Alltag in einer Seestadt zwischen 1914 und 1918. Berlin, LIT Verlag, 2007, S. 151-152)

Das waren die revolutionären Forderungen der Matrosen und Soldaten 1918. Wir würdigen ihren Einsatz für die Beendigung des Krieges. Unsere Forderungen heute lauten:

- 1. Nicht nur Verbot des Waffentragens in Warnemünde, sondern Schließung des Marinestützpunkts Hohe Düne!**
- 2. Nicht nur Abschaffung der Grußpflicht für die Marine in Warnemünde, sondern Abschaffung der Bundeswehr!**
- 3. Nicht nur unbedingte Sicherstellung der Grundbewachung und Ernährung, sondern zivile, nachhaltige Arbeitsplätze und friedliche Perspektiven für Stadt und Region!**
- 4. Würdigung der Verdienste der Revolutionäre von 1918 dadurch, dass sich die Stadt zu ihrer Geschichte bekennt! Dazu gehört auch die Sicherung des Denkmals und die Wiederherstellung der Gedenkstätte für die revolutionären Matrosen.**

Rostocker Friedensbündnis
Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) -
Mittleres Mecklenburg
Aktionswoche des Rostocker Friedensbündnisses zum Gedenkjahr 1914-
2014



www.rostocker-friedensbuendnis.de

